

- Das Volk, das kürzlich aus Wolken die Gegend mit Liedern
erfüllte,
Schweigt und verbirgt sich in Büsche. Im Lindental drängt
sich in Kreisen,
Vom Dach der Zweige bedeckt, die Wollenherde um Stämme.
365 Feld, Luft und Höhen sind öde; nur Schwalben schießen in
Scharen
Im Regen, die Teiche beschauend . . . Die Augenlider, die jeho
Das Auge des Weltkreises decken, die Dünst', erheben sich
plötzlich.
Nun funkelt die Bühne des Himmels, nun sieht man hangende
Meere
In hellen Tropfen zerrinnen und aus den Lüften verschwinden.
370 Es lachen die Gründe voll Blumen, und alles freut sich, ob
flösse
Der Himmel selber zur Erden. Jedoch schon schiffen von neuem
Beladne Wolken vom Abend und hemmen wieder das Licht;
Sie schütten Seen herab und säugen die Felder wie Brüste.
Auch die vergießen sich endlich. Ein güldner Regen von
Strahlen
375 Füllt jeho wieder die Luft; der grüne Hauptschmuck der Felsen,
Voll von den Saaten der Wolken, spielt blendend gegen der
Sonne.
Ein Regenbogen umgürtet den Himmel und sieht sich im Meere;
Berjüngt, voll Schimmer und lächelnd, voll lichter Streifen und
Kränze
Sehn die Gefilde mich an.
- 1) Grünt nun, ihr holden Gefilde! Ihr Wiesen und schattichte
Wälder,
390 Grünt, seid die Freude des Volks! Dient meiner Unschuld
hinfüro
Zum Schirm, wenn Bosheit und Stolz aus Schlössern und
Städten mich treiben.
Mir wehe Zephir aus euch durch Blumen und Hecken noch öfter
Ruh und Erquickung ins Herz! Laßt mich den Vater des
Weltbaus,
Der Segen über euch breitet im Strahlentreise der Sonne,
395 Im Tau und Regen, noch ferner in eurer Schönheit verehren

1) IX. Schluß. Abschied von der Landschaft.